

Jahresfachtagung des DVW Thüringen am 29. März 2019 in Jena

Sieben Wunder (= Kuriositäten) hat nach alter Überlieferung die Stadt Jena zu bieten. Eine davon ist der „Schnapphans“ am Turm des Historischen Rathauses, dem diesjährigen Ort der Jahresfachtagung des DVW Thüringen. Das Rathaus stammt aus dem 14. Jahrhundert und wurde nach schweren Kriegsschäden kräftig umgebaut. An der Fassade zum Markt befindet sich ein Uhrwerk aus dem 15. Jahrhundert, der „Schnapphans“ ist Bestandteil dieses Uhrwerks. Ein Pilger reicht ihm stündlich eine Kugel, einen Thüringer Kloß? Hans schnappt danach und dann..... – aber das erfahren Sie erst am Ende dieses Berichts!

Der große Saal des Rathauses war ein idealer Ort für die Tagung, das Wetter angenehm und die Verpflegung tadellos. Etwa 80 Teilnehmer waren angereist.

Für den erkrankten Landesvorsitzenden Dirk Mesch eröffnete Claus Rodig die Veranstaltung und begrüßte die Ehrengäste und die Spitzen der befreundeten Vereine und Verbände. Herr Rodig würdigte die Aktivitäten der Thüringer Vertreter im DVW Bund: bis auf den AK Ingenieurgeodäsie ist der Landesverein in allen Arbeitskreisen vertreten.

Nach diesen einleitenden Worten begrüßte auch Oberbürgermeister Thomas Nitzsche die Anwesenden in der aufstrebenden Stadt Jena mit derzeit 111.000 Einwohnern sowie knapp 24.000 Studierenden an der Friedrich-Schiller-Universität und an der Fachhochschule. Im Umfeld der Hochschulen gibt es zahlreiche Institute, insgesamt forschen in Jena knapp 4 500 Wissenschaftler.



Abb. 1: Blick in den gut gefüllten Saal mit – in der ersten Reihe von links: Andreas Minschke (TMIL), Thomas Nitzsche (OB Jena), Torsten Hentschel (BDVI Thüringen), Gerald Heilwagen (VdV Thüringen); ganz rechts die Vortragenden Dietmar Ratzsch (Jena-Optronik GmbH) und Michael Osterhold (DVW-AK 2)

Jena ist aus mehreren Gründen eine Lichtstadt. Einer der bedeutendsten ist die lange Tradition der Optik, aber auch die Photogrammetrie nahm hier ihre Anfänge. Herr Nitzsche würdigte den Beitrag des siebenköpfigen Teams der Geoinformation in der Stadtverwaltung, welches er als einen stillen Ermöglicher mancher baulichen Entwicklungen sieht. Er lud die Tagungsteilnehmer für weitere Besuche in seiner Stadt ein.

Ein weiteres Grußwort überbrachte Andreas Minschke, Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft. Er verwies auf das 30-jährige Jubiläum des DVW Thüringen im nächsten Jahr, auf die Wichtigkeit der Nachwuchsförderung und auf die Veranstaltung zum Tag der Geodäsie in Gotha am 24. Mai dieses Jahres. Er ging auf die Verwaltungsreform, die Bildung des Thüringer Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation zum 1. Januar 2019 und die Flurneuordnung mit 169 Verfahren, in denen allein in diesem Jahr mehr als 7 Millionen Euro in Baumaßnahmen investiert werden, ein. Die Geodäten verpflichteten sich zur Digitalisierung. Ein gutes Beispiel dafür sei das Bodenrichtwertinformationssystem BORIS-TH in der Wertermittlung. „Ziel ist es, die Produkte der Verwaltung „endverbraucherfreundlich“ zu gestalten“, schloss Minschke sein Grußwort.

Da zeitgleich zur Veranstaltung auch der Landtag tagte, wurden die weiteren Grußworte verlesen, so von Bündnis 90/Die Grünen (Herr Dirk Adams) und von der CDU (Herr Mike Mohring). Das „Grüne Band“ entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze wurde angesprochen, ebenso die Bedeutung der Geoinformation, aber auch die damit verbundene Verantwortung für Fragen der Sicherheit.

Mit besonderer Freude überreichte Herr Rodig anschließend den beiden Auszubildenden Anne Kurtz und Marces Bergmann den Hansen-Buchpreis des DVW Thüringen e. V. Er wird für besonders herausgehobene Leistungen in der Berufsausbildung vergeben.



Abb. 2: Der Gewinner des Hansen-Buchpreises Marces Bergmann bekommt von Schatzmeisterin Katharina Koch Urkunde und Blumenstrauß; im Hintergrund die zweite Preisträgerin, Anne Kurtz

Der erste Fachvortrag von Michael Osterhold aus dem DVW-Arbeitskreis 2 hatte den Titel: „Wert von Geoinformationen - Fakt oder Fake?“

Zu Beginn rückte der Vortragende den DVW - das „(un-)bekannte Wesen“ - ins Blickfeld. Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung u. a. durch Kongresse, Seminare, Fachtagungen und Arbeitskreise, aber auch durch Informationen und Projekte in und für die Öffentlichkeit. In den sozialen Medien ist der DVW u. a. mit dem Internetauftritt www.arbeitsplatz-erde.de präsent. Auf Messen und an Schulen wird für den Berufsnachwuchs geworben.

Der AK 2 - Geoinformation und Geodatenmanagement - mit gleich 3 Arbeitsgruppen zeigt dabei, dass Geoinformationen das „digitale Gold“ und der „Rohstoff der digitalen Gesellschaft“ sind.

Mit Umfragen, Interviews und Fragebögen wurden sieben Werte von Geoinformationen identifiziert, insbesondere als Entscheidungsgrundlage, für die Rechtssicherheit und für die Wissensgesellschaft.

Herr Osterhold ging im Weiteren auf Open Data in Bund und Ländern ein. Wichtige Kriterien sind dabei Vollständigkeit, Verfügbarkeit der Primärdaten, Zugänglichkeit, Maschinenlesbarkeit, nicht diskriminierende oder proprietäre Bereitstellung, einheitliche Lizenzen, Dauerhaftigkeit und Kostenfreiheit.

Mit dem Landesprogramm „Offene Geodaten“ stellt der Freistaat Thüringen seit dem 1. Januar 2017 alle Geobasisdaten mit Ausnahme dem Datenschutz unterliegender den Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppe „Wert von Geoinformation“ setzt ihre Tätigkeit auch im Arbeitszeitraum 2019 – 2022 fort; es bleibt ein spannendes Themenfeld! Derzeit steht das Strategiepapier DiGEOtalisierung (siehe zfv, Heft 3/2019, Seite 138) im Fokus.

Zum Abschluss seines Vortrages stellte Herr Osterhold fest: „Der Wert der Geoinformationen ist Fakt und nicht Fake! Dieser Wert ist aber nicht immer leicht quantifizierbar, sondern muss anschaulich gemacht werden. Das ist eine wesentliche Aufgabe für alle Geodäten zur Stärkung unseres Berufsstandes. Der AK 2 des DVW wird weiterhin seinen Beitrag dazu leisten.“

Nach einer kleinen Pause folgte der zweite Fachvortrag mit dem Titel: „Raumfahrt aus Jena – Schlüsseltechnologie und Innovationstreiber für die Welt von morgen“.

Vortragender war Dietmar Ratzsch, Geschäftsführer der Jena-Optronik GmbH (JOP). Das Unternehmen ist eine ehemalige Tochter der Jenoptik AG, hat 237 Mitarbeiter und wurde 1992 gegründet.

Die Raumfahrt aus Jena hat eine lange Tradition. Bereits in den 1970er Jahren erlangte die hier entwickelte Multispektralkamera große Anerkennung. Ein voller Erfolg war auch die Rosetta-Mission, dank der Linsentechnologie von Jena-Optronik. Heute stellen sich weitere Fragen, z. B., wie sehen die Umwelt- und Klimaverhältnisse in 10, 50 oder 100 Jahren aus? Was ist an globaler Mobilität und Kommunikation morgen möglich? Besiedeln die Menschen neue Planeten? Wo sind die Grenzen unseres Universums?

Produkte der Jena-Optronik GmbH helfen dabei und sind Teil spektakulärer Missionen. Zum Einsatz kommen die Produktfamilien Sternsensoren (ASTRO Produktfamilie, JOP ist in diesem Bereich Marktführer), LIDAR-Sensoren (RVS Produktfamilie – Lasersensoren aus Jena) und opto-elektronische Komponenten/Subsysteme (Kernbeiträge wie z. B. zu „Copernicus“).

Jena-Optronik ist weltweit erfolgreich im Einsatz bei Kommunikation, Navigation, Erforschung des Sonnensystems, Erdbeobachtung, Meteorologie, Zugang, Infrastruktur sowie Arbeiten und Leben im Weltall. Hiervon sind die Themen Erdbeobachtung und Meteorologie hervorzuheben. Die Weltbevölkerung wächst: Im Jahr 2100 gibt es nach UNO-Schätzungen ca. 10 Milliarden Menschen. Unser heutiges Leben verlangt ein viel umfassenderes Wissen als noch vor einer Generation. Aus dem All können wir unseren Heimatplaneten erkunden, vermessen und verstehen und Handlungsoptionen für (politische) Entscheidungsträger aufzeigen.

Die Themen Klimaerwärmung und Klimawandel brauchen eine globale Sicht für lokale Entscheidungen durch Erdbeobachtungssysteme wie Landsat, NOAA, IRS, KANOPUS, EarthCARE, METOP, METEOSAT, Meteosat Third Generation (MTG), EPS-SG, Planet/RapidEye und Copernicus. Nur Satelliten können globale Messdaten liefern, insbesondere Temperaturen, Arten und Höhen von Wolken, Wasserdampf- und Spurengaskonzentrationen (Ozon, Stickoxid, Kohlendioxid, Methan...), Aerosole, Inputs für Klimamodelle, Biomasse, Vegetations-, Boden- und Gewässerzustand, Landnutzung u.v.m.

Europa baut gerade die nächste Generation der Wettersatelliten (METOP 2. Generation und METEOSAT 3. Generation) und das System Copernicus. Es besteht aus Satelliten mit 5 optischen Instrumenten und Radarinstrumenten, die höherauflösende und komplementäre Daten zu den Wettersatelliten liefern. Bei den Sentinel-Satelliten kommen jeweils Komponenten von Jena-Optronik zum Einsatz.

Den dritten Fachvortrag mit dem Titel „Bodenbewegungskataster: Mit Copernicus-Satelliten Bewegungen detektieren – ein Werkstattbericht“ präsentierte Dr.-Ing. Jens Riecken von der Bezirksregierung Köln. Herr Riecken ist Vizepräsident des DVW e.V. und überbrachte vorab herzliche Grüße des Präsidiums. Er ist zudem Leiter des Arbeitskreises Raumbezug der Adv.

Ach ja, der Schnapphans: Nein, die Kugel – oder den Kloß – hat der Hans nicht erwischt, denn der Sage nach geht die Stadt Jena unter, wenn ihm dies gelingt. Und das wäre Schade nicht nur um die Stadt, sondern auch um die gelungene Jahresfachtagung gewesen, die mit einem gemütlichen Imbiss ausklang. Nach der Mittagspause folgte dann die 30. Ordentliche Mitgliederversammlung des DVW Thüringen e.V.

Ferenc Bonyhádi und Robert Krägenbring, Erfurt

Bild 2: Der Gewinner des Hansen-Buchpreises Marces Bergmann bekommt von Schatzmeisterin Katharina Koch Urkunde und Blumenstrauß; im Hintergrund die zweite Preisträgerin, Anne Kurtz